

Mit den Herausforderungen auf unserem Planeten wächst auch die Notwendigkeit von erfolgreichen und zukunftsorientierten Projekten, die von vielen Menschen getragen und entwickelt werden. Dragon Dreaming ist eine von John Croft in Australien entwickelte Methode, die Menschen unterstützt, aus ihren Träumen gemeinsam Realität zu erschaffen. Kosha Joubert begleitet John Croft bei der Einführung der Methode in Deutschland.

Wir erschaffen als Menschen unsere Realität gemeinsam. Das bedeutet auch, dass wir es sind, die den Weg aus Umweltkrise, Wirtschaftskrise und Sinnkrise hin zu einer neuen Ebene des Miteinanders auf diesem Planeten finden können. Wir können die Krise nutzen als Ansporn für unseren Lernprozess als Menschheit, hin zu einem tieferen Mitfühlen, zu mehr Kooperation miteinander und dem Leben.

Immer mehr Menschen entscheiden sich dafür, Verantwortung zu übernehmen, und suchen nach sinnvollen Antworten in einer komplexen Realität. „Alleine kannst du den Weg nicht gehen, aber nur du kannst ihn gehen“ heißt es in einem Lied der mexikanischen Zapatisten.

Wie schaffen wir es aber, aus vielen individuellen Wegen gemeinsame Projekte zu entwickeln?

Es ist leider nicht selbstverständlich, dass wir Menschen uns gegenseitig steigern. Allzu oft ist das Gegenteil der Fall – der kleinste gemeinsame Nenner ist das Niveau, auf das wir uns einigen. Viel zu oft scheitern gute Projekte an zwischenmenschlichen Reibungsverlusten und einem Mangel an gemeinsamer Ausrichtung. Faszinierend sind allerdings die anderen Momente, in denen es uns gelingt, uns gemeinsam zu kreativen Höhenflügen aufzuschwingen.

Ich glaube, die notwendige Weisheit für Antworten ist vorhanden, wenn wir menschliche Intelligenz so zusammenführen, dass das Ganze mehr wird als die Summe seiner Teile (Synergie).

Dafür gibt es Prinzipien, Methoden und Werkzeuge, die gerade entwickelt werden. Eine Methode, die mich begeistert, weil sie den Weg der kollektiven Intelligenz bis zur letzten Umsetzung begleitet, ist Dragon Dreaming.

#### Dragon Dreaming ist in Australien entstanden

Die Methode wurde in Australien entwickelt und ist inspiriert von Einsichten aus der Chaos- und Komplexitätstheorie, der Systemtheorie und uralten Weisheiten der Aborigines. Ihre Anwendung zielt auf Kulturverwandlung, auf die Integration von Aspekten, die wir kulturgeschichtlich gewöhnt sind zu trennen: linke und rechte Gehirnhälfte, Intuition und Logik, uns selbst und unsere Umwelt, Denken und Tun, Arbeit und Spiel. Sie setzt auf Kooperation. John Croft, gebürtiger Australier und einer ihrer Urheber, ist für drei Jahre nach Deutschland gekommen und teilt großzügig sein Wissen mit allen, die bereit sind, sich auf die spannende Reise einzulassen.

Dragon Dreaming baut auf die Kraft unserer Träume und Visionen, um den Sog der Zukunft anzuzapfen. Es gibt immer eine Kluft zwischen dem, was ist, und dem, wohin unsere Sehnsucht uns zieht. Oft finden wir uns damit ab, dass die Dinge nun mal so sind, wie sie sind, statt die Sehnsucht ernstzunehmen und ihr zu folgen. Dragon Dreaming hilft uns, zusammenzufinden und eine Brücke zu bauen, die auf das zielt, was im schönsten Fall sein könnte.

Dragon Dreaming stellt ein kraftvolles Werkzeug dar, um Menschen zu befähigen, erfolgreiche und freudvolle Projekte auf die Beine zu stellen. Die ersten Versuche sind gestartet: Lassen sich die Erfolge, die Croft mit der Methode in Australien erzielt hat, hier in Deutschland wiederholen?

Jedes Projekt beginnt mit der Imaginationskraft eines Individuums. Es wird eine Zukunftsgestalt gesehen, die lockt.

## Träumen, Planen, Handeln, Feiern

Kosha Joubert stellt die von John Croft entwickelte Methode des Dragon Dreaming vor.



Wir stehen an der Schwelle zwischen dem, was gewesen ist, und der Zukunft, die sein könnte. Mitten im Jetzt. Wie kraftvoll ist unser nächster Schritt?

Neunzig Prozent aller Projekte sterben schon in uns, sie erblicken nie das Tageslicht, werden noch nicht mal in Worte gefasst. Von den Projekten, die über die erste Hürde hinaus in die Welt treten, kommen wiederum 90 Prozent nicht über das Stadium des Planens hinaus. Und von den wenigen Projekten, die tatsächlich realisiert werden, gehen wiederum 90 Prozent nach kurzer Zeit ein. John Croft zufolge liegt das daran, dass wir dazu neigen, einen wichtigen Bereich des gesunden Projektkreislaufs von Träumen – Planen – Handeln – Feiern zu vergessen, nämlich das Feiern. Ohne eine gesunde Kultur des Feierns nähren wir uns nicht genügend und verlieren früher oder später die Freude am Tun.

Insgesamt liegt die prozentuale Umsetzungsquote unserer guten Ideen wahrscheinlich ähnlich niedrig wie die Befruchtungsquote männlicher Spermien. Die Welt könnte eine kreativere Interaktion mit mehr Menschen durchaus vertragen. Dragon Dreaming weist einen dahin Weg auf.

#### Einzelne Schritte

Der Anfang des Projekts wird mit einem Traum- oder Visionskreis gesetzt. Ein inspiriertes Individuum lädt Menschen ein, die als Kooperationspartner in Frage kommen, und breitet seine/ihre Vision vor ihnen aus. Die Projekt-Idee sollte dabei den Dragon-Dreaming-Kriterien entsprechen:

- Wir verändern uns individuell. Während der Durchführung des Projekts entdecken wir neue Seiten an uns selbst und erlernen neue Fähigkeiten. Es geht um unser persönliches Wachstum.
- Wir wachsen als Team zusammen in der Erfahrung, dass das Projekt erfolgreich ist, wenn jeder seinen/ihren stimmigen Platz im Ganzen findet und die Herzensvisionen aller gehört und in die Zielsetzung aufgenommen werden. Es geht um Gemeinschaftsaufbau.
- Wir finden Sinn und Bedeutung in unserem Tun durch die Rückkoppelung mit unserer Umwelt. Wir stellen uns in den Dienst des Ganzen und fördern Vielfalt, Kreativität, Leben.

An dem Punkt der individuellen Projektvorstellung sollte die eigene Begeisterung erstrahlen. Es geht schließlich dar-

um, ein Feuer zu entzünden und den eigenen Wirkungskreis zu vergrößern. Danach kommt allerdings schon bald ein Moment, den wir gerne vermeiden, aber um den wir nicht herumkommen, wenn wir gemeinschaftlich wirksam werden wollen: Das Projekt muss als unser individuelles Projekt losgelassen und als Projekt der Gruppe wiedergeboren werden.

Die Frage, die nun der Gruppe gestellt wird, lautet: „Was müsste während dieses Projekts geschehen, damit du danach weißt, dass du deine Zeit nicht sinnvoller hättest verbringen können?“ Es ist die Frage danach, wie sich „mein Traum“ mit „deinem Traum“ verbinden lässt. Was motiviert uns, unsere Zeit, unsere Aufmerksamkeit einem Projekt zu widmen? Die Gruppe spricht intensiv, in mehreren Runden, wobei jeder Geistesblitz in anderen neue Funken wirft, bis schließlich der Inspirationsfluss in langsamere Gefilde kommt und endlich verebbt. Aus diesem Kreis entsteht das lebendige „Traummanifest“ des Projekts. Lebendig bleibt das Manifest, weil immer wieder hinzugefügt werden kann und immer wieder darauf Bezug genommen wird.

Als nächstes werden Informationen eingeholt und Strategien für die Umsetzung dieses Manifests entwickelt. Die Kunst besteht darin, die Träume der anderen innerlich so anzunehmen, dass für alle mitgedacht wird.

Schließlich wird aus den Strategien ein Projektdesign erstellt, das sich *Karrabyrdr* nennt (Spinnennetz): ein komplexes Netzwerk von „Songlines“, die von dem Jetzt in die Zukunft führen, um langsam, aber sicher, den Traum wachzuzingen. Dort, wo sie sich kreuzen, entstehen Knotenpunkte. Das sind Treffpunkte für Menschen, die ihr Wissen und Können zusammentragen, um die Realisierung des Projekts einen Schritt weiterzubringen.

#### Das Karrabyrdr – der Spielplan

Das Karrabyrdr kann zu einem Kunstwerk gestaltet werden, welches das Wesen und die organische Komplexität des Gesamtprojekts intuitiv erfassbar macht, während gleichzeitig viele Einzelinformationen vermittelt werden: Welche Schritte sind insgesamt notwendig für die Realisierung? In welcher Reihenfolge? Welche Querverbindungen gibt es zwischen verschiedenen Bereichen, wie können sie sich gegenseitig befruchten? Welche Menschen wollen sich an

## Kosha Joubert im Interview mit John Croft

**Kosha Joubert:** *Weshalb wird der Traumkreis „Traumkreis“ genannt und nicht „Visionskreis“? Sind Träume nicht viel zu vergänglich und illusionär, um unsere Projekte auf ihnen aufzubauen?*

**John Croft:** Die Kultur der australischen Aborigines wusste, dass unsere Träume uns Zugang verschaffen zum kollektiven Bewusstsein der Menschheit, eine Idee, die später von C. G. Jung entwickelt wurde. Wir tendieren dazu, Träume als vergängliche und subjektive Phänomene zu betrachten, und wir glauben, dass unsere lineare Sicht der Zeit der objektiven Realität entspricht. Die Quantenmechanik und die Neue Physik sagen uns, dass diese von Newton geprägte Art, die Zeit zu sehen, überholt ist. Durch unser Beharren darauf, dass Zeit Geld und Zeitersparnis effizient ist, beschleunigt unsere Kultur das Absterben menschlicher Gemeinschaft und natürlicher Ökosysteme. Das Träumen verschafft uns Zugang zu einem zeitlosen Raum des „Immerdar“ und schafft dadurch einen kreativeren Raum – Muße, die wir brauchen, um Lösungen zu finden für die großen Fragen unserer Zeit.

● *Wie kann der Prozess von Dragon Dreaming die Gemeinschaftsbewegung unterstützen?*

Die große Wende, die unsere Kultur gerade macht, von der Separation, Destruktion und dem krebsartigen Wachstum hin zu der Verbundenheit, der Vielfalt, der Kooperation und der weisen Förderung des Lebens, ist der radikalste Übergang, den unsere Welt seit dem Aussterben der Dinosaurier von 65 Millionen Jahre gesehen hat. Um ihn erfolgreich zu meistern, brauchen wir die Freisetzung des kreativen Potenzials von jedem Menschen auf diesem Planeten. Dragon Dreaming zeigt, wie wir durch den Aufbau von Gemeinschaft, durch ein einfaches, gewaltfreies Leben, durch den Erhalt von Wissen sowie durch Achtsamkeit dem Leben gegenüber diese Kreativität in einem noch nie versuchten Ausmaß entfesseln können.

● *Was ist die Verbindung zwischen Dragon Dreaming und dem Transition Town Movement?*

Das Transition Town Movement (siehe vorangegangenen GEN-Artikel oder [www.transitionculture.org](http://www.transitionculture.org)) begegnet den Fragen unserer Zeit – wie Peak Oil, Klimawandel und der Verlust an Biodiversität – nicht als unüberwindbare Probleme, sondern als gesunde Herausforderungen für persönliche, gemeinschaftliche und planetare Weiterentwicklung. Sie stimulieren unsere Neugierde, unseren Enthusiasmus und die Wiederentdeckung unserer kollektiven Kraft als Menschen, die einen positiven Beitrag zur Gestaltung der Zukunft leisten wollen. Dragon Dreaming stellt den Menschen, die sich zu dieser Haltung entscheiden, wichtige Werkzeuge zur Verfügung, mit denen sie durchschlagend erfolgreiche gemeinschaftliche Projekte umsetzen können.

● *Welche Wirkung kann das auf der gesellschaftlichen Ebene haben?*

Ich erinnere mich an einen Cartoon, den ich vor Jahren in die Finger bekam: Auf dem ersten Bild war ein Mensch abgebildet, der sagte: „Ich bin nur ein Mensch, was kann ich schon tun?“ Auf dem zweiten Bild waren ungefähr 10 bis 15 Menschen abgebildet, jeder sagte: „Ich bin nur ein Mensch ...“. Im letzten Bild waren Tausende, die alle sagten: „Ich bin nur ein Mensch!“ – Das ist der Mythos mit dem wir leben, ein Mythos der persönlichen Entmachtung, die es ermöglicht, Menschen zu kontrollieren, so dass sie ihr Leben in destruktiven Arbeitsverhältnissen verbringen. Wenn nur ein Mensch den Schritt macht und jeden Tag nur einen anderen Menschen dazu ermächtigt, den Schritt auch zu tun, und dieser das Wissen auch weiterreicht, brauchen wir nur 33 Tage, um jede Frau, jeden Mann, jedes Kind auf diesem Planeten zu erreichen: in kaum mehr als einem Monat wäre die Welt verändert. Wir brauchen eine weltweite Mobilisierung von Ressourcen, um die komplexen Lebenszusammenhänge auf unserem Planeten zu erhalten. Dragon Dreaming ist ein Prozess, der so eine Wirkung haben kann. ♠

## Zur Kultur des Schenkens im LebensGut Pommritz

Ein Diskussionsbeitrag von Maik Hosang.

### Schenkökonomie

*Kurskontakte brachte in der vergangenen Ausgabe interessante Texte, Gedanken und Diskussionen zum Thema „Schenken“. Vieles darin gefiel mir sehr. Anderes erschien mir jedoch etwas zu kurz gedacht. Da ich es wichtig finde, dass eine auf Zukunft gerichtete Bewegung möglichst klare Begriffe hat (denn „Begriffe sind Griffe, mit denen wir die Welt bewegen können“, betonte Berthold Brecht), kurz einiges dazu aus meiner Sicht:*

Den meisten nachdenkenden Menschen gelingt es inzwischen, anzuerkennen, dass weder die deutsche noch eine kleine gemeinschaftliche, noch die zunehmend globale Gesellschaft eine homogene Menge darstellt, sondern dass menschliche Individuen sich in verschiedenen Entwicklungswegen oder -ebenen oder -mengen befinden (eine der deutlichsten Analysen dazu ist die auf zahlreichen empirischen Studien beruhenden Spiral-Dynamics-Theorie von Don Beck und Chris Cowan). Dazu kommt die auch inzwischen von vielen Weiterdenkenden anerkannte Tatsache, dass auch die wirtschaftliche Welt nicht eindimensional ist, sondern mit globalen, regionalen, lokalen, gemeinschaftlichen und familiären Produktions- und Austauschverhältnissen sehr verschieden komplexe Formen aufweist.

Aus beiden Erkenntnissen folgt, dass die Wirtschafts- und Austauschweisen der Gegenwart und Zukunft mehrdimensional sein werden. Für komplexe globale Arbeitsteilungen, wie sie z. B. für die Produktion von Computern, Telefonen oder Fahrzeugen nötig sind (wenn man nicht in frühmenschliche Verhältnisse völliger Selbstversorgung zurückkehren will), ergibt es Sinn, global vergleichende Tauschmittel wie z. B. Euro oder Dollar zu verwenden – und es ergibt, abgesehen von immer möglichen Ausnahmen, wenig Sinn, diese feingliedrig effektiven Produktionen durch zu abstrakte Schenkenverhältnisse einzuebnen.

Für andere, vor allem für lokale, gemeinschaftliche und familiäre Produktions-, Versorgungs- und Austauschprozesse jedoch ist die auf andere Weise abstrakte Verrechnungseinheit Geld zu „unmenschlich“, d. h. zu wenig sensibel für die immer einzigartigen individuellen Talente, Leistungen und Bedürfnisse. Hier ergibt es Sinn und ist es auch notwendig, die „entfremdende“ Wirkung globaler Währungen durch menschliche, sensible Austauschformen zu ersetzen. Je nach konkretem, mit dem jeweiligen Austausch verbundenem Kommunikationsbezug zwischen den Beteiligten wird man dabei Lokalwährungen nutzen oder sich Dinge und Leistungen schenken.

Im LebensGut Pommritz, welches die besonders von Rudolf Bahro entwickelte integrale sozialökologische Perspektive ausprobiert und praktisch weiterzuentwickeln versucht, wird ein solches mehrdimensionales Wirtschafts- und Tauschmodell praktiziert, soweit das im Rahmen nach wie vor einseitig monetär geprägter Umgebungen möglich ist. So ist einerseits jeder hier lebende Erwachsene als Individuum oder als Familie wirtschaftlich selbständig, hat sein eigenes Konto und seine eigenen Einkünfte in hierzu üblicher Eurowährung und bezahlt dementsprechend auch eine seiner Wohnungsgröße entsprechende Miete an den gemeinsamen Trägerverein. Andererseits sorgt man im Rahmen ebendieses Vereins miteinander dafür, dass diese abstrakten Geldverhältnisse durch persönlichkeitsensible Formen des Tauschens, Verrechnens bzw. Schenkens ergänzt werden – z. B. indem durch eine Art „tätiges Grundeinkommen“ (mehr dazu siehe unter [www.e-ge.de](http://www.e-ge.de)) möglichst jedes Vereinsmitglied ohne Geldzwänge die Tätigkeiten für sich und andere ausüben kann, die seinen Talenten und Sehnsüchten am besten entsprechen. ♠

## eurotopia

### Leben in Gemeinschaft: Anders besser leben

eurotopia engagiert sich für nachhaltige, solidarische und humane Lebensweisen und für ein kooperatives Zusammenleben weltweit.

eurotopia stellt zukunftsfähige Ideen, Projekte und Menschen vor und berichtet über konkrete Wege, im Alltag anders und besser zu leben.

eurotopia interessiert sich für selbstbestimmte Gemeinschaften als ganzheitliche Lebensschulen. eurotopia verbindet Gemeinschafts-Initiativen.

eurotopia unterstützt den Aufbruch zu einer neuen, integralen und gewaltfreien Kultur.

Mehr Informationen über Gemeinschaftsprojekte in Europa finden Sie im eurotopia-Verzeichnis, Ausgabe 2007: 364 Selbstdarstellungen von Gemeinschaften auf 448 Seiten, 18 Euro.

Tel. (03 90 00) 906 21

E-Mail: [info@eurotopia.de](mailto:info@eurotopia.de)

Internet: [www.eurotopia.de](http://www.eurotopia.de).

eurotopia kooperiert mit der Initiative „Aufbruch anders besser leben“. Nähere Informationen: [www.anders-besser-leben.de](http://www.anders-besser-leben.de)